

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

238 (11.10.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-495250](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-495250)

Leverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Neuß der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Namen:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Kaiserthum 15 S.
Druck und Verlag von G. E. Meißner & Söhne in Lever.

Leverländische Nachrichten.

№ 238.

Donnerstag den 11. Oktober 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 8. Okt. Eine Versammlung aus Transvaal ausgewiesener Deutscher hat am Sonntag hier stattgefunden. Von den Versammelten gehörten 12 zu jenen 60 Deutschen, welche am 15. Juni d. J. in Johannesburg auf Geheiß des englischen Oberbefehlshabers Lord Roberts gefangen genommen wurden. In beredten Worten schilderte einer der Anwesenden, Herr Robert Petersen, die Willkür und Rohheit bei der erwähnten Massenausweisung. Ohne jede Begründung wurden in Johannesburg ansehnliche deutsche, österreichische und italienische Unterthanen mitten in der Nacht von englischen Soldaten festgenommen, von Weib und Kind gerissen und, ungeachtet ihrer Proteste, auf dem englischen Schiffe „Hawerncastle“ nach Blissingen gebracht. Auf der 40 Tage dauernden Reise wurden die Gefangenen rücksichtslos behandelt und bekamen nur Kartoffeln und verdorbenes Fleisch zur Nahrung. Vor ihrer Abreise hatten sie vergeblich den Schutz des deutschen Konsuls angeregt. Einer der Ausgewiesenen erklärte, mit eigenen Augen gesehen zu haben, wie im Villenquartier von Pretoria am 9. Juni dieses Jahres englische Soldaten die deutsche Flagge herunterrißen und mit Füßen traten. Mehr von den Transvaalern haben bereits in Berlin Beschäftigung gefunden; es sind auch einige geborene Berliner, wie der Färbereibesitzer Kramm, unter den Leidensgefährten. Die Ausgewiesenen richteten vor einiger Zeit eine Eingabe an das Auswärtige Amt mit dem Ersuchen, die englische Regierung zu veranlassen, ihnen Schadenersatz zu leisten, bezw. sie auf ihren Wunsch kostenlos nach Transvaal zurückzubefördern. Da bis jetzt keine Antwort darauf erfolgt ist, beschloß die Versammlung, nochmals beim Auswärtigen Amt vorzulegen und um möglichenfalls schnelle Erledigung der Eingabe zu bitten.

Berlin, 9. Okt. Zu dem Kaiserfest auf der Saalburg ist am Montag die Generalprobe abgehalten worden. Die Sache soll sich nach einer Privatbesprechung aus Wiesbaden am Donnerstag folgendermaßen entwickeln: Um

11 Uhr betritt der Monarch die alte Römerburg. Bald darauf nimmt das eigenartige Schauspiel seinen Anfang. Römische Edelleute werden vor den Portalen und in den Gängen des Kastells dem Imperator erwartet, römische Soldaten bei seinem Einzug Spalier bilden. Die vornehmsten Homburger Bürger repräsentieren die Gestalten der römischen Notabeln, und sie waren auf der Probe, zu der sie in ihren Kostümen erschienen waren, ebenso willig wie die mitwirkenden Berufskünstler. Nach der Begrüßung des Kaisers durch den Homburger Bürgermeister tritt das künstlerische, das Schauspielersche in den Vordergrund. Der Präfect der Saalburg (Hofschauspieler Schreiner) begrüßt den Kaiser in einer lateinischen Ansprache; dem Präfecten schließt sich der Legat an (Hofschauspieler Joffler), der in einem von Josef Lauff gedichteten Prolog den Imperator feiert und willkommen heißt. Ursprünglich enthielt dieser Prolog auch eine Professor Mommsen gewidmete Strophe; die fällt jedoch weg, da Mommsen der Einladung nicht Folge leisten kann. Ein lateinischer Hymnus nach der Melodie *Macte senex imperator*, an dessen Wiedergabe sich außer dem Wiesbadener Hoftheaterchor sämtliche Homburger Gesangsvereine beteiligen, wird den höchsten Teil der Feier beschließen. Nunmehr erfolgt durch den Kaiser die Grundsteinlegung zu dem auf der Saalburg zu errichtenden Vimes-Museum. Nach dem Festakt wird den Ehrengästen von der Stadt Homburg auf der Saalburg ein Frühstück angeboten. Im übrigen werden die Unkosten der Feier aus der kaiserl. Schatzkammer bestritten. Die römischen Kostüme wurden von den Hoftheatern in Berlin, Wiesbaden und Hannover zur Verfügung gestellt. Von Fürsichtigkeiten werden außer dem Kaiserpaar Prinz Karl von Hessen und Gemahlin der Feier beizubringen, zu der auch Graf Posadowsky eintrifft. Die Kaiserin Friedrich hat dankend abgelehnt und diese Ablehnung mit ihrem leidenden Gesundheitszustand begründet.

Die Unruhen in China.

Die Frage der Annexion der Mandschurei durch Rußland hat sich jetzt geklärt. Es wird nichts daraus — bis auf Weiteres. Wie lange das aber dauert, weiß man

nicht. Einstweilen ist General Gribshy mit der Proclamation, daß das „rechte Amurser“ annektiert sei, „be richtig“ worden. Telegraphisch wird gemeldet:

Petersburg, 9. Okt. Der Generalgouverneur des Amurgebietes, General Grobelski, hat an den Militär-gouverneur von Transbaikalien, General Mazensti, folgendes Telegramm gerichtet: „Einer Mitteilung des Kriegsministers zufolge hat der Kaiser zum Zwecke einer raschen Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu China zu bestimmen geruht, den russischen Besitzungen seinen Teil des chinesischen Gebietes einzuverleihen, und sich auf die Ergreifung von Maßnahmen zu beschränken, die zur ruhigen, gesicherten Benutzung der von uns durch die Mandschurei geführten Eisenbahn und zum ungehinderten Verkehr unserer Schiffe auf dem Amur erforderlich sind.“

Hongkong, 9. Okt. Alle weißen britischen Truppen, einschließlich der Hongkonger asiatischen Artillerie, sind plötzlich aus unbekanntem Anlaß hierher zurückgerufen worden. Wohin die Aufständischen des Kaulung-Hinterlandes sich wandten, ist unbekannt. Es wird geglaubt, sie marschieren nordwärts von der Grenze des britischen Gebietes aus ab. In Canton ist alles ruhig.

Dem B. T. wird aus London gemeldet: Das Washingtoner Staatsdepartement verhandelt an die Mächte eine Verbalnote, in der es die Ueberzeugung ausdrückt, daß, wenn ein weiterer Bezug im Beginn der Friedensverhandlungen stattfindet, ein ernstlicher Aufstand in den südlichen Provinzen zu erwarten sei. Diese Ansicht wird begründet durch die Berichte amerikanischer Konsuln in den südlichen Provinzen, besonders aber durch den Kommissar Rockhill, der nach dem Süden gegangen ist, um die Meldungen der Konsuln zu kontrollieren. Der Gesandte Conger benachrichtigte das Staatsdepartement, daß es für die Verhandlungen gleichgültig sei, ob der Kaiser nach Peking zurückkehre oder nicht, was der Gesandte Wang-fang bekräftigt. Der neue Gouverneur von Schensi hat Aufträge zum Bezug von Baumaterialien für den neuen Kaiserpalast in Singanfu gegeben und gleichzeitig angeordnet, daß die als Tribut zu liefernden Naturalien den Yangtse herausgebracht werden sollen. Aus Singanfu ist die Nachricht eingetroffen, daß Graf Waldersee im Ein-

Die Kinder der Exzellenz.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

„Alles, was mein Herz an Pärtlichkeit tief in sich verschloß, gab ich einem Mädchen hin, einer Witschülerin, in meinem Alter. Sie war eine preussische Offiziers-Tochter, schön, aber kühl und hart, wie diese abgehärteten, norddeutschen Weine, die man erst auf Eis legen muß, wenn sie die Junge betrunken sollen! Sie war die beste Schülerin, ein ausgezeichnete Verstand, ich in vielen Fächern die schlechteste; und dennoch zogen wir uns von Anfang an gegenseitig an, obwohl wir uns noch mißtrauisch beobachteten und zurückhielten. Eines Tages aber fanden wir uns — ich weiß es noch wie heute: eine hübsche, aristokratische Engländerin, eine dumme Gans mit blondem Haar und sehr großen, weißen Schneidezähnen, lief mit unserm Zeichenlehrer, einem langhaarigen deutschen Gel, davon. Der Skandal regte natürlich die ganze Pension furchtbar auf — wir beide, die Norddeutsche und ich, wechselten auch ein paar Worte darüber. Dabei kam die Uebereinstimmung unserer Anschauung heraus und von dem Tage an schlossen wir einander fest ins Herz und blieben unzertrennlich wie junge Geleute. Aber vergehen Sie, was geht Sie diese jungen Leute an. Ich wollte ja etwas ganz anderes erzählen. Bitte geben Sie mir noch etwas Feuer — danke! Und jetzt drehen Sie mir den Rücken zu, ich kann Ihr Gesicht nicht sehen bei dem, was ich Ihnen jetzt vertrauen will.“

Sie that noch einen Zug an ihrer Cigarette, ließ langsam den Dampf aus dem wenig geöffneten Mund hervorquellen und dann warf sie das Papierrollchen den Tischhocker. Ein Zittern durchlief ihren schlanken Körper, sie legte die Hände vor das Gesicht, wie wenn

sie dadurch noch mehr verbergen könnte vor dem abgewandten Tauschenden. Und dann begann sie wieder:

„Ehe ich noch die Schule ganz durchgemacht hatte, rief mich ein Brief meines Vaters nach Hause. Ich kam voller Erwartung an, denn ich war natürlich höchst begierig, meinen ersten Freier kennen zu lernen, der sich wahrscheinlich durchaus romantisch in mein Bild verliebt hatte. Mein Vater gefiel mir gar nicht. Er war in einer befähigten nervösen Aufregung, bald unnatürlich lustig, bald felsenam in sich gekehrt, wie geistesabwesend. Er erklärte mir seinen Zustand mit politischen Aufregungen und äußerte die Absicht, bald seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachzusuchen. Er gab ein glänzendes Fest nach dem andern mir zu Ehren — aber wenn ich ihn fragte, wer denn nun von all den vornehmen Gästen mein Bewerber sei, lachte er nur und sagte, ich solle nur raten und mich gebenden. Der Fürst war ihm wohl gewogen und erschien öfters bei unsren Festen. Bald aber fiel es mir auf, daß aus dem Kreise der höheren Beamten und der angesehensten Familien die Abwesenheit sich immer mehrte. Ich ahnte etwas Schreckliches; ich spürte meinem Vater nach auf Tritt und Schritt — und bemerkte, daß ein junger Mann, der Sohn eines Wiener Finanzbarons ersten Ranges, öfters und zwar außerhalb seiner Dienststunden zu ihm kam, und daß er sich nach diesen Besuchen meist lange einschloß und später in ganz besonders gedrückter Stimmung zu sein pflegte. Und dann kam der Tag, an welchem er mir eröffnete, daß jener junge Orientaler sich um meine Hand bewerbe, und daß ich sie annehmen müsse, wenn ich ihn nicht zu Grunde richten wollte. Er habe durch eine unglückliche Wirtenspekulation fast sein ganzes Vermögen verloren — wenn ich jenen Menschen meiner heirate, sei er ruiniert. — Ich war empört, meiner selbst nicht mächtig, ich sagte meinem Vater ... o, lassen wir's. Er bat, drohte, er sperre mich ein — es gelang mir zu entfliehen und mich bei einer befreundeten Familie

auf dem Lande zu verbergen. Und da — nach acht Tagen brachte uns die Zeitung die Nachricht ins Haus, daß die Kammer in einer stürmischen Sitzung den Minister ins Angeficht beschuldigt hatte, daß er — Vesteigung angenommen, die Interessen des Landes schwer geschädigt habe. Er wurde in Haft genommen — für schuldig befunden, sein Vermögen mit Verschlag belegt und ... und er entzog sich der entehrenden Strafe durch einen Pistolenschuß. Ich war Waife, mittellos, gewaltam losgerissen von Vaterland, Rang und Gesellschaft, mein Herz war erstarrt. Man verschaffte mir eine Stelle als Reisebegleiterin bei einer aristokratischen, englischen Familie. Ich sah die halbe Welt, ich lernte Menschen kennen — sehr genau kennen, von allen Seiten! O mein Freund! In meiner abhängigen Stellung ... Das sind Erfahrungen, die nur ein Weib machen kann! Ihr Männer untereinander seid so gute Kameraden, Ihr laßt einen den andern gelten, wie er ist, und tritt Euch einer zu nahe, so greift Ihr zu den ehrlichen, edlen Waffen und schlägt Euch die Köpfe blutig. Aber wir armen Frauen in dienender Stellung, ohne Zuflucht, ohne Schutz — wir sind machtlos und rechtlos! — Ich gefiel, ich erregte die Neugier, ich wurde begehrt — und ich fühlte, daß ich Weib sei und — nicht nur meinen Trost, meinen Hochmut, sondern auch mein heißes Blut zu bekämpfen hatte. Ich machte mich unmöglich, wie sie es nannten — nicht in einer, in zehn Familien! — Da versuchte ich es gar nicht mehr. — Ich hatte mich fest gehalten in allen Versuchungen, weil ich das Recht auf eine Zukunft nicht aufgeben wollte, für die ich mich von der Natur geschaffen glaubte. Ich hatte alles entbehr, was meine Seele nötiger brauchte, als Lust und Licht. Ich wollte frei sein, ich wollte herrschen, ich wollte mich rächen an der Niedrigkeit des Männervolkes. Und ich wollte auch Weib sein, glänzen, Leidenschaften erwecken, um sie nach meinem Belieben zu verachten oder zu erwidern! Ich glaubte Talent zur Sängerin zu besitzen.

verständnis mit den Admiralen die chinesischen Behörden der Provinzen aufgefordert hat, sich binnen 48 Stunden zu unterwerfen. Die Behörden gehorchten sofort. Die chinesischen Truppen räumten in der Eile mehrere andere Forts an der großen Mauer und flohen. Am 2. Oktober stieß eine britische Kavalleriekolonne auf vier Kompagnien Chinesen nahe bei Patafchan südwestlich von Peking. Nähere Einzelheiten über das Gefecht fehlen.

Korrespondenzen.

* **Sever**, 10. Okt. Bei der heutigen Wahl von drei Mitgliedern zur Landwirtschaftskammer erschienen für den Wahlbezirk Stadt Sever nur ein Wähler, so daß kein Wahlbureau gebildet werden und eine Wahl nicht erfolgen konnte.

(*) **Sever**, 10. Okt. Am nächsten Dienstag findet der sog. Winternachmarkt statt. Nach altem Herkommen pflegt sich zu diesem Markte großer Besuch vom Lande einzufinden, und die Inhaber öffentlicher Lokale rüsten sich bereits zum Empfang der zu erwartenden Gäste, denen durch mancherlei Unterhaltung der Aufenthalt in der Stadt so angenehm wie möglich gemacht werden soll. So findet z. B. im Adler wieder eine Spezialitäten-Vorstellung unter der Direktion des Herrn Strauß statt. Für das Hotel zum Erbgroßherzog (Konzerthaus), dessen neu eingerichtetes und elegant ausgestattetes Café einer Großstadt würdig ist und die unverhohlene Anerkennung aller auswärtigen Besucher findet, ist das erste rheinische Konzert-Ensemble (Coreley) gewonnen worden. Die Gesellschaft, die Familie Heimig, genannt die lustigen Rheinländer, besteht aus vier Herren und zwei Damen und hat überall, in großen und in kleinen Städten, sich die Gunst der Konzertbesucher erworben. Das Konzert wird im kleinen Saale sein, im großen Saale wird wie früher die tanzlustige Jugend sich amüsieren können. Wünschen wir dem Markte einen zahlreichen Besuch.

—* **Vom Obfiban**. In der Gemeinde Trebra bei Seußen (Schwarzb.-Sondershausen) mit 485 Einwohnern haben die Gemeinde-Obfipflanzungen in den Jahren von 1864 bis 1899 49 826,42 Mk. Einnahme ergeben, denen 9954,94 Mk. Ausgaben gegenüberstehen, so daß in den 35 Jahren der kleinen Gemeinde ein durchschnittlicher jährlicher Reinertrag von 1107,61 Mk. aus ihren Obfipflanzungen zugeflossen ist. Wie ein Bewohner des Dorfes in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers erzählt, hat es dem damaligen Ortschulzen Heinrich Keil viele Mühe gekostet, in der Gemeindeversammlung die Anlegung von Obfipflanzungen durchzusetzen, aus denen der Gemeinde solch reichlicher Segen geflossen.

—* **Theater in Sever**. Der Tugendhof, Lustspiel in 4 Akten von Rich. Stowronnek. Geiern war das Theater zum ersten Male in dieser Saison gut besetzt. Die Aufführung verdiente in der That diesen verhältnismäßig zahlreichen Besuch, und wohl nur wenige Zuschauer

Ich hatte mich jämmerlich überschätzt — man lachte mich aus. Da versuchte ich es endlich mit der Operette; aber auch da wollte es nicht besonders glücken. Es gab zu viele meinesgleichen auf französischen Bühnen. Ich fiel nicht auf — wahrscheinlich, weil ich zu anständig war. Aber ich konnte nicht anders, die Gemeinheit meiner Umgebung widerte mich an — ich war weniger frei denn je, weil ich nur die Freiheit hatte, gemein zu sein wie sie — und dazu war ich noch nicht reif!

Sie hielt inne und richtete sich auf. Ihre Miener erhellen sich, ja sie lächelte, als sie dem immer noch stummen Rudolph zurief: „Sind sie dabei eingeschlafen, mein Alter? Sie dürfen mich wieder ansehen. Ich komme nun gleich zu Ihnen!“

Er wendete sich ihr zu und streckte ihr die Hand entgegen, zog sich aber gleich wieder zurück und sagte mit drohlicher Requisition: „Ach — beg your pardon — man soll nicht ehake hands machen. Also bitte, kommen Sie zu mir!“

Und Adriane fuhr fort: „Hier in Berlin ging endlich mein Stern auf. Das Publikum läßt sich hier viel gefallen. Es merkte mir an, daß ich weit her sei, und ich spreche das Deutsche mit einem ganz fremden Accent — wunderliches Volk, diese Deutschen, besonders hier im Norden: sie sind außer sich vor Entzücken, wenn man ihre Sprache mißhandelt! Der Beifall der Berliner hat mir sehr wohl gethan — ich glaube selbst, daß ich seither etwas leiste in meiner Kunst, welche keine ist. Hier fand ich die Gelegenheit, Bekanntschaften zu machen, wie ich sie brauchte. Lesen Sie nur alle die schönen Namen auf den Visitenkarten da! Die gute kleine Fürstin lud mich sogar in ihr Haus ein, der Prinz bemühte sich auffallend um meine Gunst, zehn andere desgleichen. . . und dennoch hielt ich mich streng zurück und spielte die lächerliche Rolle einer tugendhaften Operettenfängerin! Ich war feige geworden durch die affreusen Erfahrungen meiner Theaterzeit! Diese deutschen Bellestuden erschienen mir harmloser als ihresgleichen in anderen Ländern, obwohl ich ihnen nichts Besseres zutrauen wollte! Ich wußte nicht, wie ich mit ihnen dran sein würde, ich zögerte und konnte keinen Entschluß fassen — bis zu dem Tage, wo Sie mit Ihrer Pflaumenkiste erschienen. O, die Idee war genial!“

(Fortsetzung folgt.)

werden den Saal unbefriedigt verlassen haben. Die Rollen waren angemessen verteilt, das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig; alles zeugte von dem Bestreben, eine möglichst vollkommene Vorstellung „herauszubringen“. Den Löwenanteil an dem entschiedenen Erfolge des Abends trug Herr Stark davon, der den Diener Senz wirklich vorbildlich darstellte. Er wurde auf offener Szene durch Beifall ausgezeichnet. Den alten leichtlebigen Baron von Hollenbeck wußte Herr Valger recht natürlich zu geben, doch war das Augenspiel wohl etwas übertrieben. Frau Direktor Scherbach als Tugendbabe Gabriele Suchtmann verriet die routinirte Schauspielerin, die ihre Rolle durchaus beherrscht, ihr Organ vollkommen in der Gewalt hat und insolgeß den Hörer nicht erraten läßt, was sie eigentlich sagen wollte; manche Schauspieler und Schauspielerinnen sollten sich daran ein Beispiel nehmen. Eine originelle Figur schuf auch der hier schon vorteilhaft bekannte Herr Göner in seinem Engländer Broder, er brachte die Lacher leicht auf seine Seite. Es hat keinen Zweck, die übrigen Mitwirkenden hier einzeln aufzuführen, es genügt, zu konstatieren, daß sie sich dem Ensemble gut anpaßten und mit den Schauspielern der Hauptrollen sich um das Gelingen der Aufführung verdient machten. Die Zuhörer hielten mit ihrem Beifall nicht zurück.

* **Spooßel**, 8. Okt. Nach Hovemanns Brandstelle in Bohnenburg gingen gestern viele Einwohner von Spooßel, Sengwarden usw., um alles in Augenschein zu nehmen. Die Schweine lagen halb verfault im Stall. Das Heu, Stroh u. brannte und brennt auch heute noch weiter; Nacht- und Tagwache ist dort eingerichtet worden. — Hovemanns Anecht, B. Duin, der flüchtig ist, hat am Abend des Brandes etwa gegen 11 Uhr zu zwei benachbarten Dienstmädchen gesagt, er wolle Hovemann erst erschießen, dann das Haus in Brand stecken und endlich sich selbst erhängen. In einem Baum bei Hovemanns Haus fand sich auch thatsächlich ein gut befestigter neuer Strich vor, der Duin hing jedoch nicht darin; ob ihn jemand überredet hat oder ob er auf andere Gedanken gekommen ist, weiß niemand. Sein defektes Fahrrad und die Luftpumpe wurden auch an dieser Stelle gefunden.

* **Fedderwarben**, 10. Okt. Der Hausmann J. D. Gummels und Frau zu Fedderwarben-Groben feierten gestern in bester Gesundheit das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Mehrere Vereine brachten dem Jubelpaare glänzende Ovationen dar und von nah und fern stellten sich zahlreiche Gratulanten ein. Die schönste Ueberschuldung wurde dem würdigen Paare durch eine Aufmerksamkeit Sr. K. H. des Großherzogs zu teil. Hochdieselbe ließ mit huldvollem Schreiben eine große Photographie der Großherzoglichen Familie mit eigenhändigen Unterschriften überreichen. Mögen sich alle Wünsche erfüllen, die dem Jubelpaare gestern dargebracht wurden.

* **Dani**, 9. Oktober. Heute in der Morgenfrühe wurden dem Schlachtermester Fehrmann hieselbst auf seiner bei der katholischen Kirche belegenen Weide zwei fette Schafe von einem großen Hunde zerrissen und angegriffen. Augenzeugen bezeichneten den Hund des Wirts Janssen in Neubremen als den Uebelthäter. In der Meinung, daß kein Hund nicht vom Hofe weggewiesen sei, behauptete Janssen, daß sein Hund nicht der Thäter gewesen sein könne. Er erklärte sich jedoch bereit, den Hund schlachten und den Mageninhalt tierärztlich untersuchen zu lassen. Die Untersuchung fiel jedoch zu seinen Ungunsten aus, indem sich im Magen des Hündes außer einer großen Menge rohen Fleisches auch Woll- und Teile der Lufttröhre eines Schafes vorfanden.

* **Oldenburg**, 9. Oktbr. Der Landmann Diedrich Schütte auf dem Staton in Eversten hat, wie schon kurz berichtet, seinen Wietmann Heinrich Freese, der bei Herrn Kaufmann Lohse an der Bahnhofsstraße in Arbeit stand, im Streit mit einem Wagenschwengel derart über den Kopf geschlagen, daß die Hirnhäute gespalten wurden und der Tod sofort eintrat. Der Streit ist laut Gen.-Anz. dadurch entstanden, daß die Kühe des Landmanns Schütte in Freeses Garten liefen und hier alles zerrauten und abfraßen. Als Freese den Schütte aufforderte, dafür zu sorgen, daß seine Kühe ihm keinen Schaden mehr zufügten, geriet Schütte derart in Wut, daß er zu dem ihm zunächst stehenden Wagenschwengel griff und damit den Freese erschlug.

* **Wittmund**, 8. Oktbr. Heute Vormittag hat sich in Asel ein schrecklicher Vorfall abgespielt. Ein Arbeiter kam in Begleitung seiner Frau von dem Markte in Wittmund, wo er eine Kuh gekauft hatte. Vor dem Wirtshause in Asel überließ er das sehr störrige Tier der Obhut seiner Frau, um Wasser für dasselbe heranzuholen. Kaum hatte er sich entfernt, da drang das Tier auf die Frau ein, warf sie zu Boden und schlugte ihr mit den Hörnern von unten nach oben den Leib auf. Nur mit Mühe konnte die Frau der wütenden Bestie entfliehen werden. Sie wurde darauf sogleich in das Sophienstift zu Sever geschickt, wo sie hoffnungslos darniederliegt. (Gem.)

* **Seer**, 8. Okt. Der 5. Remontekommission wurden heute 43 Pferde vorgeführt, davon 3 ausgesucht. Ein Tier wurde für den Preis von 950 Mk. angekauft. Die Kommission hatte gestern in Laga vom Pferdehändler Walker 32 Pferde in der Preislage von 900—1100 Mk. angekauft.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 9. Okt. Die drei Kommiss Reimers, Reinte und Albrechten, wegen Unterschlagung bei Firma Friedrich Dore flüchtig, haben sich in Radeburg erschossen.

* **Die russische Großfürstin Maria Paulowna**, welche im Jahre 1804 den Erbprinzen Karl Friedrich von Weimar heiratete und Mutter der deutschen Kaiserin Augusta war, gelangte wegen ihrer großen Schönheit zu hoher Berühmtheit. Es existiert von ihr ein heute sehr seltener farbiger Kupferstich, von dem sich eine Wiedergabe in dem vierten Hefte der neuen aktuellen Zeitschrift „Die Weiße Welt“ befindet. Auch sonst enthält diese neue Zeitschrift eine große Zahl teils aktueller, teils künstlerischer Bilder, so besonders mehrere äußerst lebendige, farbige Tierstücken aus dem Zoologischen Garten. Außer den Fortsetzungen des Romans von R. Stowronnek und der Novelle von Emil Marriot fügen begabene Beiträge aus den verschiedensten Gebieten des künstlerischen, literarischen und wirtschaftlichen Lebens für anregenden und fesselnden Lesestoff. Zwischen die verschiedenen Aufsätze sind stimmungsvolle Lyrik und humoristische, die Zeitereignisse satyrisch begleitende Einfälle eingestreut. Die einzelne Nummer der „Weißen Welt“ (Union, Stuttgart, Berlin) kostet nur 25 Pfennige.

Neueste Nachrichten.

Böln, 9. Oktober. Kapitän Vans hatte, wie die Kölnische Volkszeitung erzählt, bei den ersten Gebversuchen, die er nach Abnahme des Gipsverbandes unternahm, das Unglück, das verwundete Bein zu brechen.

Heidelberg, 8. Oktober. Im Laufe des heutigen Nachmittags sind mehrere der gestern bei dem Eisenbahnunglück von Karlsrhor schwer Verletzten Personen gestorben, so daß die Zahl der Toten nunmehr 7 beträgt. 36 Verwundete, darunter sehr schwer Verletzte, befinden sich noch im akademischen Krankenhaus.

Paris, 8. Okt. Nach einer Meldung des Temps aus Tientsin, den 6. d. Mts., sind die Boxer noch nicht zerstreut. Sie haben auf die in Matou postierten Truppen einen Angriff gemacht. — Eine französische und eine englische Kolonne haben die Bahnstation Lu-tu-tiao besetzt.

Paris, 9. Okt. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Nachrichten aus China besser seien als die Meldungen aus englischer Quelle glauben machen könnten; es bestätigt sich, daß die Hungersnot in Peking eingetroffen, sowie daß Prinz Tuan degradiert sei.

Washington, 8. Oktbr. Der chinesische Gesandte Wu-tung-hang hat dem Staatssekretär Hoy mitgeteilt, er habe von den Vizekönigen der süblichen chinesischen Provinzen die telegraphische Nachricht erhalten, daß der kaiserliche Hof sich auf dem Wege nach Singanfu befinde, wo ein Kaiserpalast werde erbaut werden.

Telephonische Berichterstattung.

Homburg v. d. S., 10. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag hier eingetroffen. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind von Kiel aus nach hier abgereist.

Kopenhagen, 10. Okt. Ein junger Deutscher namens Louis Geithe aus Thüringen, der in Esbjerg arbeitet, hat erst seine Geliebte und dann sich selbst durch Revolvergeschüsse getötet. Als Motiv der That wird Eifersucht bezeugt.

St. Johns (Neufundland), 10. Okt. Seit dem Sturme vom 12. September fehlt jede Nachricht über 17 Fischereifahrzeuge mit 200 Mann Besatzung. Zusammen mit den Unglücksnachrichten über andere französische Fahrzeuge ergibt sich ein Verlust von mehr als 300 Menschenleben. Dazu sind noch etwa 100 Schiffer aus Neufundland umgekommen.

Wilhelmshaven, 10. Okt. General Höpner telegraphierte: Der Gesetzte der Feldbatterie Hummel, der Kanonier Wobke und der Gefolbat Knopp sind gestorben.

Peking, 4. Okt. Dem diplomatischen Korps ging die Abschrift des Ediktes zu, durch welches mehrere Prinzen, darunter der berichtigte Tuan, aller Würden entkleidet und zur Bestrafung gebracht werden sollen. — Alle Amerikaner außer der Schutzwache werden binnen 14 Tagen China verlassen.

Peking, 6. Okt. Prinz Tjing erhielt vom Kaiser ein vom 1. d. M. datiertes Edikt als Antwort auf seinen Rat, der kaiserliche Hof solle nach Peking zurückkehren. Der Kaiser erklärt in dem Edikt, er werde nach Peking zurückkehren, sobald die Verhältnisse eine günstige Wendung nähmen. In dem Edikt heißt es ferner, es bedürfe der chinesischen Machtgüter, um der vielen geflohenen Handlungen der Chinesen in Peking Herr zu werden. — Viele Chinesen in den Provinzen haben dem Aufrufe zu den Waffen Folge geleistet.

Waihaiwei, 9. Okt. Ein Brand hat die Hälfte der englischen Baracken zerstört.

Tientsin, 7. Okt. Die Chinesen sammeln sich an der Grenze nach Schanji, um die Verfolgung des Kaisers zu verhindern.

Shanghai, 8. Okt. Hier ist die Nachricht angelangt, daß die Verbündeten Pootungfu besetzten, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Abgang riet dem Kaiser, nach Peking zurückzulehren. Der Kaiser wäre auch nach Peking gegangen,

die Kaiserin-Witwe hat ihm aber die Fahrt nach Sinanfu angetragen, weil ein Angriff der Verbündeten auf Tai-yangfu und Pootingfu zu befürchten sei.

London, 10. Okt. Die Vizekönige der Yangtse-Provinzen sollen den Hof nachdrücklich aufgefordert haben, nach Peking zurückzukehren, andernfalls sie ihre Entlassung nehmen müßten.

London, 10. Okt. Nach Depeschen der Morgenblätter aus Tientsin nehmen die Beziehungen zwischen den verbündeten Truppen, namentlich zwischen Russen und Engländern, einen unfreundlichen Charakter an. Besonders waren zwei Vorkommnisse der jüngsten Zeit geeignet, die Beziehungen zu erschweren. Die Engländer waren aufgefordert worden, sich an die Einnahme der Peitangforts zu beteiligen; Russen und Deutsche besetzten aber die Forts, ohne auf die Engländer zu warten. Im andern Falle handelt es sich um Vorkommnisse bei der Einnahme von Shanheikwan.

Breda, 9. Oktober. Eine Division der Kolonialtruppe und Truppen des Obersten Delfsle hatten drei Tage lang mit den Truppen des Generals de Wet zu kämpfen. Sie warfen die Buren aus ihren Stellungen und zerstreuten das Kommando, welches überall die

Flucht ergriff. De Wet hatte 1000 Mann und 5 Geschütze zur Verfügung. Die britischen Verluste sind sehr unbedeutend.

Marktberichte.

Norden, 8. Okt. Weizen per 300 Pfd. 19,— bis 22,— Mk., Roggen per 300 Pfd. 19,—22,— Mk., Wintergerste, leichte, per 240 Pfd. —, —, do. neue schwere, 15 bis 16,— Mk., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 180—195 Mk., do. sekunda per 3000 Pfd. 159—175 Mk., Erbsen, grüne, per 320 Pfd. 24—30 Mk., do. graue per 320 Pfd. 26—30 Mk.

Norden, 8. Okt. Dem heutigen Wochenmarkt waren — Stück Hornvieh, 192 Schweine, 34 Schafe und Lämmer zugetrieben. Preis: Schweine 21—65 Mk., Schafe 14—27 Mk. Außerdem war eine Anzahl kleiner Ferkel zugeführt, welche mit 8,50 bis 12 Mk. bezahlt wurden.

Leer, 6. Okt. (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Preis: 1. Qual. Stoppelbutter 49 Mk. per Achteltonne.

Bremen, 8. Okt. Viehmarkt. Auftrieb: 218 Rinder, 840 Schweine, 82 Kälber, 257 Schafe. Geschlachtet wurden: 120 Rinder, 739 Schweine, 65 Kälber, 219 Schafe. Lebend ausgeführt: 10 Rinder, 31 Schweine, 10 Kälber, 4 Schafe. Bestand: 88 Rinder, 70 Schweine, 7 Kälber, 34 Schafe. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht für Ochsen 50—63 Mk., Quenen 52—62, Stiere 50—60, Kühe 48—60, Schweine 50—55,—, Kälber 55 bis 78, Schafe 45—63 Mk.

Hamburg, 8. Okt. Viehmarkt. Zutritt: 1371 Rinder und 2011 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 62,— bis 64,—, 2. Qual. 58—60,—, junge fette Kühe 57—59,—, ältere 50—54,—, geringere 45—48,— Mk., Bullen 50—59,— Mk., Schafe: 1. Qual. 57—62,— Mk., 2. Qual. 53—57,— Mk., 3. Qual. 47—51 Mk.

Neuf, 10. Okt. Weidewieh-(Zettvieh-)markt. (Telegramm.) Aufgetrieben waren 120 Stück Rindvieh, darunter waren 20 Ochsen und 100 Kühe. Preise per 100 Pfund Schlachtgewicht: 1. Qualität 67, 2. Qual. 62, 3. Qual. 58 Mk. Rassen: Oldenburgische, holsteinische und rheinländische. Der Handel war lebhaft.

Öbrigeitliche Bekanntmachungen.

Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg. Zur Kontrolle der Beitragsleistung sind folgende Termine angesetzt:

1. auf Montag den 15. Okt. 3. a. vorm. 10 1/2 Uhr für die Gemeinde Westrum in Thomassens Wirtshaus, Westrum.
- b. nachm. 1 1/2 Uhr für die Gemeinde Oldorf in A. Ebens Wirtshaus, Oldorf.
- c. nachm. 5 Uhr für die Pauererschaft Wüppels in Ulrichs Wirtshaus, Wüppels.

2. auf Dienstag den 16. Okt. d. 3. a. vorm. 8 Uhr für die Bauerschaft Namens, b. vorm. 9 1/2 Uhr für die Gem. St. Jooft in Stichhoffs Gasthaus, Altebrücke.
- c. nachm. 1 1/2 Uhr für Warden, Binnen-district, in Janßens Gasthaus, Kaiserrei.
- d. nachm. 5 1/2 Uhr für Warden, Groben-district, in Alßens Gasthaus, Pomerensiel.

3. auf Mittwoch den 17. Okt. d. 3. a. vorm. 8 1/2 Uhr für Warden, Osterende, in Gaßs Wirtshaus, Nebentrug.
 - b. nachm. 1 1/2 Uhr für Warden, Weiterende, in Diedens Wirtshaus, Warden.
- Die Versicherten werden hierdurch aufgefordert, sich zu den vorstehenden Terminen einzufinden, um ihre **Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen** über frühere Karten zur Revision vorzulegen. **Die Dienstbücher, Arbeitsbücher und von Feuerleuten und Tagelöhnern etwaige Aufzeichnungen** über die von ihnen in den letzten Jahren verrichtete **Lotharbeit** sind mit zur Stelle zu bringen. Für Dienstboten und Handwerksgehilfen können deren Arbeitgeber mit den Karten z. und Dienst- bzw. Arbeitsbüchern erscheinen.

Tagelöhner und Feuerleute, welche am Erscheinen verhindert sind, haben die Quittungskarten z. durch andere, die im Stande sind, über ihre Arbeitsverhältnisse Auskunft zu geben, vorzeigen zu lassen.

Den Beteiligten wird dabei freigestellt, auch zu einem andern, als dem für ihren Wohnort festgesetzten Termin zu erscheinen. Das Erscheinen der Arbeitgeber ist dringend erwünscht.

Bei der Revision wird über etwa bestehende Zweifel in Betreff der Versicherung Auskunft erteilt werden.

Oldenburg, 1900 Oktober 5.
Der Vorsitzende des Vorstandes.
J. B. Jürgens.

Evangelisches Oberschulkollegium.
Der vom 1. Oktober d. 3. ab mit der Verwaltung der Hauptlehrstelle an der Schule zu Wunderloh beauftragte Lehrer Poppen von Großenmeer ist zum Hauptlehrer dortselbst ernannt worden.

Der Lehrer Hühorn zu Genshamm ist vom 1. Oktober d. 3. ab mit der Verwaltung der Hauptlehrstelle an der Schule zu Scharrel beauftragt worden.

Der Lehrer Müller zu Fever ist mit dem 1. Oktober d. 3. zum Hauptlehrer an der Schule zu Grisebe ernannt.

Oldenburg, 1900 Sept. 28. Dugens.

Steckbrief.
Gegen den Dienstknecht Vertus Garmis Düin, geboren den 14. Januar 1877 zu Tralens, Gem. Waddewarden, bis zum 6. d. M. sich aufhaltend zu Bohnenbürg,

Gem. Sengwarden, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchung wegen Brandstiftung verhängt. Beschreibung: Der Anges. ist mittelgroß, hat ein schmales Gesicht, blasser Gesichtsfarbe und einen Anflug von hellem Schnurrbart. Er trug einen dunkelgrauen Anzug und weichen grünen Filzhut. Antrag: Verhaftung, Ablieferung an das nächste Amtsgericht und telegraphische Nachricht. Nr. 91/00.
Oldenburg, 1900 Oktober 9.
Der Untersuchungsrichter.
Burlage.

Die Hebamme Witwe Bruns geb. Melchers, bisher in Gooßfeld, hat wegen Wegzugs auf weitere Ausübung ihres Gewerbes verzichtet.
Feber, 8. Oktober 1900.

Ant.
J. B. d. A. Tenge.

Gemäß Artikel 9 der Eberförderungsordnung für den Amtsverbandbezirk Fever macht das Amt bekannt, daß für die diesjährige **Hauptförderung der Eber** im Ebernehmen mit dem Obmann folgende Termine anberaumt sind:
Mittwoch den 17. Oktober vormittags 10 1/2 Uhr in Fever, nachmittags 3 1/2 Uhr in Hohenkirchen.
Donnerstag den 18. Oktober vormittags 10 Uhr in Gooßfeld, nachmittags 3 Uhr in Fedderwarden.
Wo die Fördungen an den einzelnen Orten stattfinden sollen, wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht.

Das Amt nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß im Amtsverbandbezirk Fever seit dem 1. d. M. ein nicht angefordertes Eber nicht mehr zum Bedecken fremder Schweine benutzt werden darf.

Feber, 9. Oktober 1900.
Großherzogliches Amt.
J. B. d. A. Tenge.

Zur Anschluß an die Bekanntmachung vom 22. v. Mts. wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem auf den 22. Oktober d. 3. vormittags 11 Uhr in Tabdissens Wirtshaus in Sande anstehenden Termin zur Vornahme der Wahl von Ausschuss- und Ersatzmännern für den III. Deichband auch eine Ersatzwahl für den verstorbenen Ausschussmann D. Gerdes zu Neuender-Altenroden vorzunehmen ist.

Feber, 8. Oktober 1900.
Vorstand des III. Deichbandes.
J. B. d. A. Tenge.

Zur Anschluß an die Bekanntmachung vom 22. v. M. wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem auf den 24. Oktober d. 3. vormitt. 10 Uhr in Berger's Wirtshaus zu Oldorferbaum anstehenden Termin zur Vornahme der Wahl von Ausschuss- und Ersatzmännern für die Wangerländische Sielacht auch eine Ersatzwahl für den verstorbenen Ausschussmann Otmann Hillers zu Sanderlmonds vorzunehmen ist.

Feber, 8. Oktober 1900.
Vorstand der Wangerländischen Sielacht.
J. B. d. A. Tenge.

Offerten auf Lieferung von Cementröhren frei Baustelle hier:
59 Ibd. Meter 20 cm lichte Weite,
65 " " 25 " " "
120 " " 30 " " "
42 " " 35 " " "

werden bis zum 20. d. Mts. entgegen-
genommen.

Feber, 9. Oktober 1900.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Privat-Bekanntmachungen.

Blühende

Alpenveilchen, Erica,
Primeln u. Chrysanthemum zc.
sowie

holl. Blumenzwiebeln

empfehlen die Gärtnerei von
Feber. Wilh. Hinrichs.

Goch. Almeria-Weintrauben. P. Koeniger.
Kleiner Büdinge frisch eingetr. P. Koeniger.
Pommerische Gänsebrüste empf. P. Koeniger.

Hiesigen Speck

empfehlen billigst
Friedr. Siefken.

Das
Oldenburgische Landesprivatrecht.

Preis 4 Mk.
Buchh. C. E. Mettler & Söhne.

Gamaschen für Landwirte, Jäger, Reiter zc. in bester Qualität billigst.
Feber, Neuer Markt. **Herm. Wolff.**

1/10 Riste 430 Mark.

Beneficio-Ausschuß,
hochfeine Zigarre. Preis für reine Farben 6 Mark.

Schöne blaueimige
Kartoffeln

100 Pfd. 2 Mk. 50 Pfg.
empfehlen vom Schiff
Gooßfeld. B. Kollster.

Groß und kleine Schweine billig zu verkaufen.
Feber. Gastwirt Hartmann.

Zigarren-Vertreter.

Eine leistungsfähige Bremer Zigarren-Fabrik sucht tüchtigen Vertreter. Ia. Referenzen erforderlich. Off. sub B. H. 2219 an Rudolf Mosse, Bremen, erbeten.

Auf sofort ein Knecht oder Tagelöhner, der bei mir übernachten kann.
Oldorfer-Sietwending. G. Haben.

Beinfrantheiten



aller Art
heilt schmerzlos, ohne Operation, ohne Berufsstörung,
ohne Rückfall

Dr. med. Ed. Strahl,
Spezialarzt für Beinfranke aus Berlin,
jetzt **Hamburg,** Grosse Allee 10.
Briefliche Auskunft kostenlos.

Musik-Unterricht.

Klavier, Violine, Gesang.
Anmeldungen täglich.
1 Stunde wöchentlich 2 Mk.
2 Stunden wöchentl. à 1,50 Mk.
Organist F. Schmidt.

Gesang-Verein Frohsinn, Ruyphausen.

Freitag den 12. Oktober abends 8 Uhr
Sing-Abend.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Gesangverein Harmonia, Sengwarden.

General-Versammlung Sonnabend
den 13. Oktober abends 7 1/2 Uhr im
Vereinslokal.

Neuwahl des Vorstandes.
Rechnungsablage.
Beratung über Anfang der Sing-
abende.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
D. 3. Ldirt.

Burg Ruyphausen.

Sonntag den 21. Oktober
Tanzmusik,

wozu einladet R. Will in S.
Empfehle meinen hiesigen Schafbod.
Dedgeld 40 Pf.
Sopplengroden. Hans Stutz.

Rann 20 Stück Vieh in Fütterung
annehmen.

Al.-Abende. H. Cvers.

Gesucht Umständehalber per sofort oder
1. November ein Mädchen, das in Haus-
und Handarbeit nicht unerfahren ist.

Bant, Frau Marie Schlüter.
Neue Wilhelmshavenstr. 64.

Zu vermieten

zum 1. Mai 1901 meine
bequeme, abschließbare Ober-
wohnung.

Kirchplatz 203.

Ed. Reents.

Habe zum 1. November noch eine kleine
Oberwohnung zu vermieten.

Feber, Schlachtftr. B. Dettmers.

Echt. Med.-Faherwein. Silers.

Neue Sendungen

Glacé-Handschuhe.

Glacé in schwarz, weiss und farbig mit 3 Druckknöpfen für Damen und Herren
Paar 150 Pf.

Jedes Paar, welches beim Anziehen reisst, wird bereitwilligst umgetauscht.

J. M. Valk Söhne, Jever.

Regenmäntel

aus garantiert wasserdichten Stoffen sind neu eingetroffen und empfehle zu billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß in der kürzesten Zeit.

Hookfel. J. Bornesfeld.

H. ammerländische Mettwurst.
Wilh. Gerdes.

Hochfeine neue Linsen, per Pfd.
25 u. 40 Pf. Wilh. Gerdes.

H. Kieler Sprotten u. Bückinge.
Wilh. Gerdes.

Gegen Husten und Heiserkeit:
Fenchelhonig, Malzertrakt, Sobener Pastillen, Salmiakpastillen, echt Barraco-Raketen, Schw. u. br. Brustbandis empf.
Gilbers, Dro.

H. Medicinal-Leberthran empf. Gilbers.

Flüssige Gold-, Silber- u. Kupfer-Bronze, Lackur etc. Gilbers.

Mattenwürste frisch eingetr. Gilbers.
Empfehlen täglich

Rind- und Lammfleisch,

sowie auch

Schweinefleisch.

Isaac & David Feilmann.

Fette Schweine, Lämmer und Kälber kaufe zu höchsten Preisen. Abnahme Dienstag.
E. Feilmann, Schütting.

Konzerthaus Jever.

Dienstag den 16. Oktober 1900 (Winternachtsmarkt):

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Im kleinen Saale:

Großes Vocal- u. Instrumental-Konzert

des ersten rheinischen Konzert-Ensembles

LORELEY

Familie Heimig aus Bonn.

Reichhaltiges Programm. — In den Zwischenpausen Auftreten des Herrn Heimig als renommierter Komiker, sowie von Fräulein Gertha Heimig als Konzertsängerin und Geigenistin.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

G. Noltemeyer.

Die billigste und beste Bezugsquelle

für sämtliche fertige Herren- und Damen-Bekleidung und Kinder-Konfektion ist die Firma

Gebr. Hinrichs,
Wilhelmshaven, Gökerstr. Nr. 4.

Größtes Spezial-Geschäft am Plake.
Massen-Auswahl in allen Artikeln.

Bilanz der Hengsthaltungs-Genossenschaft Südliches Jeverland, e. G. m. b. H., Accun. per 28. Februar 1900.

Aktiva.				Passiva.			
	M.	S.			M.	S.	
Hengst-Conto			4400	Kassen-Vorschuss	34	46	
Forderungen: Deegeld	2923	—		Bankschulden	13900	—	13934
Spar- und Leih-Bank	208	35		Noch zu deckende Kosten			750
bieselbe	399	35	3530				
			45				
Inventar-Conto							
Verlust a. 1898/99, Abschreibung	3693	33					
Gewinn aus 1899/1900	484	57	3208				
Abschreibung pro 1899/1900			3500				
			14684				14684

Zahl der Genossen am 1. März 1899 . . . 69

Zugang 1, Abgang 1,

Zahl der Genossen am 28. Februar 1900 . . 69

Geschäftsguthaben der Genossen am 1. März 1899 Mk. 2070

Geschäftsguthaben der Genossen am 28. Febr. 1900 " 6900

Gesamtsumme am 28. Februar 1900 . . . " 20700

Der Vorstand.

Hinrich Müller, Vorsitzender.

H. Arends.

Heinr. Loh, Kass.-führer.

Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. Oktober

3. gr. Preiskegeln

bei Gastw. Jansen a. d. Schlachte.
Es werden wertv. Gegenstände eingesetzt.
Hierzu laden ein
das Komite. Jansen.

Heidmühle.
Reifenklub ohne Sorgen.

Sonntag den 14. d. M.

Ball.

Entree frei.

Es laden freundlichst ein
der Vorstand. Deder.

Reinsprecher Nr. 4.

Achtung! Gastwirtschaft zum grünen Jäger.

Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. Oktober:

Grosses Preiskegeln
auf der neugelegten Regelbahn.
Es kommen nur wertvolle Gegenstände zur Verteilung.

Das Komite. G. Hinrichs.
Feinste Kieler Bückinge. Warnen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Kaisersaal Jever.

Sonntag den 14. Oktober
grosses Freikonzert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle der 2. Matrosen-Division.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Nachher

grosser Ball.

Doppelt besetztes Orchester.
Feenhafte elektrische Beleuchtung.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Duden.

Ich bin am Freitag nicht zu Hause.
Dr. Scherenberg.

'Per sofort gesucht

2 Lehrlinge.

J. M. Valk Söhne, Jever.



Kriegerverein Jever.

Sonntag den 14. d. M. abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale. Tageso: Beratung über einen demnächst zu veranstaltenden öffentlichen Vortrag. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes.
D. B.

Tournée 1900.

Nur 1 Tag!

Konzerthaus

Donnerstag den 18. Oktober
abends 8 Uhr
einziges grosses

Bigeuner-Konzert

mit Solo- und Chorgesängen,
gegeben vom österreichisch-ungarischen Damen- u. Herren-Orchester Mafoczi in verschiedenen Landestrachten.
Großart. Geigen- und Choral-Virtuosen.

Debüt der 15jährigen Konzert-Sängerin Eugenie Sadoni.

Lubins illust. Gesang.

Amerikas Neuestes.
Nur einmalige Aufführung des momentan das Weltgespräch bildenden und an Licht- und Farbenpracht einzig dastehenden
Neu! Neu!

Jener- und Flammentanzes.

Ein Traum von Licht und Schönheit.

Mit wunderbaren, hier noch nicht gesehenen Lichteffekten und Verwandlungen
la Voi Fuller. II. A: Fantasie- und Serpentin-Ball-Königin, Schlangentanz, Meeresturm, Windsbrand, Feuersäule etc., ausgeführt von

Mlle. Bierout.

Entree: 60 Pf., reservierter Platz 1 Mk., Schüler die Hälfte.

Vorverkauf: 50 und 80 Pf. in der Buchhandlung von **H. Brader.**

Mit großem Erfolg in den Nachbarstädten Wilhelmshaven, Oldenburg aufgeführt.

Sonntag den 14. d. M.

großer Ball,

wozu freudl. einladet

Waddewarden. H. W. Tholen.

Allen denen, die meiner zu meinem 25. Dienstjahre so freundlichst gedachten, meinen innigsten Dank.
Sittenstube, 10 Okt. 1900.
Fr. Harms.

Todes-Anzeige.

Das uns am 1. dieses Monats geborene Söhnchen wurde uns leider am Sonntag wieder durch den Tod genommen.

In Trauer
H. Tholen u. Frau u. Söhne.

Feierlich beigesetzt.

Dankagung.

Wir sagen allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, die unserm teuren Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhe gaben, sowie für die vielen Kranzspenden auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Witwe Hinrichs nebst Angehörigen.
Buttförde, 9. Oktober 1900.

Hierzu ein zweites Blatt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangolohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corruspelle oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Jena.

Severländische Nachrichten.

Nr. 238.

Donnerstag den 11. Oktober 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Wer ist Vormacht in Ostasien?

Seitdem durch den japanisch-chinesischen Krieg der ungefüge Koloß des Reiches der Mitte ins Wanken gebracht und die Entwicklung Ostasiens in das Stadium einer permanenten Krise getreten ist, haben sich dort zwei Mächte mehr und mehr in Gegensatz zu einander gestellt: Rußland, das kraft seiner eigenen Schwere sich fortgesetzt nach Osten vorschiebt, und Japan, das, um den verdienten Lohn seines Sieges über China gebracht, berechnete Ansprüche hegt und das Veräumte gelegentlich nachholen möchte. Die russische Politik ist auch im fernsten Osten keine offensive; Rußland geht nicht aktiv vor, sondern verläßt sich darauf, daß, dank der in allen dortigen Staaten herrschenden Mißwirtschaft und inneren Kalamität, alle erreichbaren Ziele ihm von selbst zufallen werden. So befolgte Rußland, als im Frühjahr die chinesische Krise akut wurde, den Plan, sich an der Entwicklung der Dinge möglichst wenig zu beteiligen. Die Mobilmachung in den angrenzenden russischen Militärbezirken war eine Maßregel, die nichts weniger als offensiven Charakter hatte; es handelte sich zunächst um eine Vorsichtsmaßregel; der Hauptzweck aber war folgender: Rußland wollte, wenn die übrigen Mächte China die Rechnung präsentierten, zur Wahrnehmung seiner eigenen Interessen, gestützt auf eine starke Militärmacht, ein entscheidendes Wort mitsprechen. Anders Japan, das nach seiner politischen und militärischen Wiedergeburt in jugendlichem Eifer seinen eigenen Willen in die Welt zu setzen suchte. Japan war von vornherein zu einer aktiven Politik bereit und auf dieselbe vorbereitet. England mußte sich im Hintergrunde halten, weil es in Südafrika fest engagiert war, ein Umstand, der den Russen ihre abwartende Stellungnahme erleichterte. Aber trotzdem mußte Rußland sich zu einer militärischen Aktion entschließen, und zwar auf zwei Schauplätzen, an der manchuischen Grenze, wo die chinesischen Truppen die Offensive ergriffen, und in Peking, als ein Schrei der Entrüstung darüber, daß die Mächte sich nicht zu einem entschlossenen Vorgehen gegen Peking zur Befreiung der Europäer einigen konnten, durch die ganze Welt ging. Man erinnere sich der Verhandlungen, die über die Beteiligung Japans an dieser Expedition geführt wurden. Rußland ließ seine Einwände dagegen erst fallen, als sämtlichen Diplomaten in Peking das Messer gewissermaßen an der Kehle faß. Als dann Japan eine Division nach China schickte, folgten die Russen mit größeren Truppenkörpern. Aber kaum war Peking besetzt und die wichtigste Aufgabe, die Befreiung der Europäer, erledigt, so kehrte Rußland, indem es den bekannten Räumungsvorschlag machte, zu seiner Politik des Abwartens zurück. Jetzt hat Japan von Rußland gelernt; Japan drängt sich nicht mehr danach, in China eine militärische Rolle zu spielen; auch Japan kündigt an, daß es seine Truppen zurückziehen werde; auch Japan hat sich zur Politik des Abwartens bekehrt. Die beiden Mächte, deren Gegensätze in der Chinakrise am deutlichsten in der Erscheinung traten, wünschen sich, wenn sie auch größere Wachstumsmandos in Peking zurücklassen, in den Hintergrund zurückzuziehen. Rußland setzt inzwischen die Operationen in der Mandchurien fort und konzentriert dort seine ganze militärische Macht. Mit der Miene der gekränkten Unschuld protestiert Rußland zwar gegen die schmachvolle Verdrängung, es habe die Mandchurien annektiert. Aber da die Bedeutung der von den russischen Generalen erlassenen Proklamationen sich auf so weite Entfernung schwer feststellen läßt, und da zuverlässige Nachrichten darüber aus nichtrussischer Quelle nicht vorliegen, so können wir nur nach That und Urteilen, und als thatsächlich ist die offizielle russische Meldung anzusehen, daß ein russisches Heer auf Wutden, die Heimat der seit 2 1/2 Jahrhunderten in China herrschenden Mandchudynastie, marschiert. Mit der Einnahme Wutdens aber dürfte die Befreiung der ganzen Mandchurien durch Rußland als vollzogen gelten. (Wutden soll am 1. Oktober von den Russen besetzt sein.) Es müßte seltsam zugehen, wenn aus der zeitweiligen Befreiung nicht

eine Annexion der Mandchurien würde. Dann wird Rußland das erhalten haben, auf was es zunächst sein Augenmerk gerichtet hatte. Was weiter geschehen mag, ist für Rußland von sekundärer Bedeutung. Nach Wegnahme der Mandchurien ist Rußland in der Hauptsache bereits im Besitz der Entschädigung, die es von China zu beanspruchen hat, um die aber die übrigen Mächte noch mit der chinesischen Regierung unterhandeln müssen. Rußland hat seine Rechnung bereits bezahlt bekommen, noch ehe die übrigen Mächte die ihre präsentieren konnten. Diesen leichten Erfolg verdankt Rußland seiner geographischen Lage, es ist die natürliche europäische Vormacht in Ostasien.

Welche Wege die japanische Politik in China zu wandeln gedenkt, darüber fehlt es an sicheren Anhaltspunkten. Japan betrachtet sich als die asiatische Vormacht in Ostasien und möchte seine Herrschaft auf das asiatische Festland ausdehnen. Korea ist das Land, um dessen Besitz sich Rußland und Japan demaleinst werden auseinanderlegen müssen. Rußland wartet natürlich ab. Japan wird sich schwerlich allein stark genug zu einer Aktion fühlen, auf Bestand aber hat es vorläufig bei seiner anderen Macht zu rechnen, nicht einmal bei England.

Wenn sich Rußland und Japan aus Peking zurückziehen, auch auf die Mitwirkung der Amerikaner nicht mehr zu rechnen ist, so bleiben dort neben den kleinen Kontingenten von Oesterreich und Italien die deutschen, französischen und englischen Truppen, um den Strauß mit China zu Ende durchzuführen, falls es den chinesischen Machthabern mit ihren Friedenswünschen nicht ernst sein sollte. Da dann Deutschland am meisten Truppen in China haben dürfte, wird es leicht in die Lage kommen können, sich auch militärisch am meisten engagieren zu müssen. Es ist schon die Meldung aufgetaucht, daß deutsche militärische Kreise mit der Möglichkeit eines Vorstoßes auf Singanfu rechnen. Es scheint uns fraglich, ob der chinesische Hof einen solchen Vorstoß in Singanfu abwarten würde; er würde sich vielmehr zweifellos weiter ins Innere zurückziehen. Wenn Kaiser Kwangsi ein Mann von Thatkraft wäre und den Mut hätte, sich aus seiner Umgebung zu befreien, um nach Peking zurückzukehren, dann wäre ein baldiger Friedensschluß zu ermöglichen. Anscheinend ist diese Eventualität ausgeschlossen. Vor militärischen Expeditionen ins Innere von China kann nur eindringlich gewarnt werden. Deutschland hat zwar den Oberbefehl in China, aber es wird deshalb nicht etwa die militärische Vormacht werden wollen, um für andere Mächte die Kasernen aus dem Feuer zu holen. (S. C.)

Vermischtes.

* **Blumenthal**, 8. Oktober. (Raubmörder nach 22 Jahren verhaftet.) Hier wurde ein beim Betteln betroffener Mann, der sich Höppler nannte, verhaftet. Derselbe stand ein, im Januar 1878 sich in der Nähe von Danzig eines Raubmordes an einer Handelsfrau schuldig gemacht zu haben. Er heiße Nagel und habe seit jener Zeit sich Höppler genannt. Während es ihm bisher gelungen war, sich seiner Strafe zu entziehen, ist sein Komplize Stein bald nach der That zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nagel wird nunmehr abgeurteilt werden.

* **Paris**, 8. Okt. Die kürzlich verstorbene Witwe des Senators Perret, die mit der Familie Douhet befreundet war, vermachte dem Figaro zufolge dem Präsidenten Douhet eine Million Francs. — Den leitenden Beamten der Pariser Weltausstellung und den um dieselbe besonders verdienten französischen Architekten und Ingenieuren sowie einigen anderen, in hervorragender Stellung dabei thätig gewesen Personen sind von Kaiser Wilhelm Orden verliehen worden.

* **An Waldersee**. Der arme Kaiser Kwangsi — Ist schwächlich und bedwang sie — Niemals, die Kaiserin Tschü, — Nun Waldersee, zwing du sie!

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 8. Oktober. (Majestätsbeleidigungsprozess Harden.) Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I stand heute Termin zur Hauptverhandlung gegen den

Schriftsteller Maximilian Harden wegen Majestätsbeleidigung an. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Dieß, dem Angeklagten standen die Rechtsanwälte Dr. Suse-Hamburg und Reichstagsabgeordneter Konrad Hausmann-Stuttgart als Verteidiger zur Seite. Als Zeugen waren geladen und anwesend: Geh. Medizinalrat Professor Dr. Schweininger, Universitätsprofessor Dr. Paulsen-Berlin, Universitätsprofessor Dr. Lippold-Jena, der Direktor des Wolffschen Telegraphenbureaus Dr. Mantler, Schriftsteller Fritz Mantzner und der Chefredakteur der Täglichen Rundschau Heinrich Rippler. Der Angeklagte ist, wie der Vorsitzende aus den Akten feststellte, 1894 wegen Beleidigung mit 300 Mk., 1898 in München wegen eines als „Unfug“ angesehenen Artikels mit 14 Tagen Haft, 1898 wegen Majestätsbeleidigung mit sechs Monaten Festungshaft bestraft worden. Er ist jetzt beschuldigt, durch einen in Nr. 45 der „Zukunft“ vom 11. August d. J. veröffentlichten Artikel unter der Überschrift „Der Kampf mit dem Drachen“ den Kaiser beleidigt zu haben. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte der Staatsanwaltschaftsrat Blasche den Ausschluss der Öffentlichkeit, da durch diese eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu befürchten sei. Rechtsanwalt Dr. Suse widersprach diesem Antrag. Im vorliegenden Falle sei der Artikel vor seiner Veröffentlichung in Tausenden von Händen gewesen, es läge deshalb eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung durch eine öffentliche Verhandlung nicht vor, um so weniger, als der Angeklagte behaupte, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als die Absicht, den Kaiser beleidigen zu wollen. Gerade in einem solchen Falle politischer Vergehens müsse dem Ausschluss der Öffentlichkeit grundsätzlich widersprochen werden, denn gerade für solche Fälle sei die Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens eingeführt worden. Als in den Jahren 1848 und 1849 für die Einführung der Öffentlichkeit so nachdrücklich gekämpft wurde, habe man sicher nicht untergeordnete Diebstahls- und dergleichen Anlagen im Auge gehabt, sondern gerade solche Fälle wie den vorliegenden. Auch R.-A. Hausmann hat, dem Angeklagten den Schutz, der in der Öffentlichkeit liege, nicht zu versagen. Der Gerichtshof beschloß jedoch, wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen.

Litteratur.

Frau Ada. Dramatische Studie in einem Akt von Marie Perott. — 60 Mk. Oldenburg. Schulze'sche Hof-Buchhandlung (H. Schwarz). — Die dramatische Studie variiert das bichterisch so viel behandelte Problem von der Liebe des Weibes, die aus tiefem Schlummer zu spät erwacht. Frau Ada hat — halb ein Kind noch — teils von Mitleid bewegt, teils gelendet durch den Reichtum des Bewerbers, einem tränklichen Manne die Hand gereicht. Jahre lang lebt sie als treue Pflegerin neben ihrem Gatten, bis unerwartet der fast vergessene Freund, dem unbewußt ihr Herz bereits geschlagen, gleich einer Mahnung an veräumtes Glück den Weg der unglücklichen Frau kreuzt. Die Liebe des Weibes, bis dahin durch Mitleid und Pflichtbewußtsein in Fesseln gehalten, kommt mit elementarer Gewalt und Leidenschaft plötzlich zum Ausbruch; und im tumultuarischen Aufbruch widerleitender Gefühle, in tiefer Verzweiflung und Seelenqual, zumal auch der Freund verheiratet, sucht und findet Frau Ada den Tod. Psychologisch ist der kurze Einakter meisterhaft durchgeführt, die Charakteristik der wenigen auftretenden Personen ist treffend und scharf herausgearbeitet. So dürfen wir dem Büchlein, das nur 60 Pfg. kostet, unsere warmste Empfehlung mit auf den Weg geben.



Sind die einseitigen, arglistigen und bestmöglichen und werden zu wirtlichen Habitus (Nr. 140 140 240 das Buch) bietet an Private (frisch von der Fabrik) Kassa. Compagnie Theodor Reichardt, Wandbeil, Hamburg, geliefert. Filialen in den großen Städten. Redaktionen und Vertriebsstellen umsonst und postfrei.

Privat-Bekanntmachungen.

Landguts-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des der Frau Witwe Ohmstede und der Frau Kapl. Gade gehörigen

Landguts Birkshof

in der Gemeinde Lettens, groß 29 ha oder 61 Matten, zum Antritt am nächsten Mai wird **dritter und letzter Termin** angesetzt auf

Sonntag den 13. Oktbr. d. J.
nachmittags 3 Uhr
im Wirtshause zur Stadtwage hieselbst.
Weitere Verkaufstermine finden nicht statt.
Bei annehmbarbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.

Jever, W. H. Minssen.
Eine zur Konkursmasse des weiland Schneidemeisters J. H. Gerjets zu Sillenstede gehörige

junge Milchkuh

soil
Sonntag den 13. Oktbr. d. J.
nachmittags 5 1/2 Uhr

bei H. Finnen Gasthause hieselbst auf Zahlungsfrist öffentlich verkauft werden.
Sillenstede, 1900 Oktober 9.

Albers,
Konkursverwalter.

Verkauf zu Heidmühle.

Sonntag den 20. d. J. d. M.
nachmitt. 3 Uhr auf.

werde ich bei der Brauerei zu Heidmühle für Rechnung dessen, den es angeht, mit geräumter Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

3 Arbeitspferde

und einige tausend Pfund gut geerntetes **Haferstroh** in Abteilungen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever, 1900 Oktober 10.

A. Tiemens.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Zum Verkaufe des zum Nachlasse des verstorbenen Johann Gerdes gehörigen, zu Schortens unmittelbar an der Chaussee belegenen

Gasthofes

(Erbpachtfrug)
mit großem Tanzsaale, Kegelbahn, Stall, Inventar und schönem Obst- und Gemüsegarten wird **dritter und letzter Termin** auf

Sonntag den 20. d. M.
nachmittags 6 Uhr

in dem zu verkaufenden Hause angesetzt.
Eine nähere Beschreibung des Immobilien ist in meiner Bekanntmachung vom 27. September enthalten und wird darauf Bezug genommen.

Kaufliebhaber werden zu diesem Termine eingeladen mit dem Bemerken, daß alsdann bei irgend angemessenem Gebote der Zuschlag erfolgen soll und daß weitere Termine nicht stattfinden werden, auch daß der jetzige Pächter auf den Ankauf nicht reflektiert.

Nähere Auskunft wird gern erteilt.
Jever, 1900 Oktober 9.

A. Tiemens.

Zu verkaufen
ein gutes zugestrichenes Pferd, flott gehend.
Jever, C. Heeren.

Ein Schleifstein mit Schwungrad, ein kleiner Waschbalg.
D. N.

Habe noch 25 Schafe und Lämmer zu verkaufen.
Hammschauen, R. Thoben.

Strohverkauf zu Moorhausen.

Donnerstag d. 11. d. M.
nachm. 3 Uhr anfangend

werde ich bei der Wohnung des Georg Bode zu Moorhausen

50 bis 60 Fuder Hafer- u. Roggenstroh,

welches sich gut zum Füttern eignet, in Abteilungen mit geräumter Zahlungsfrist meistbietend verkaufen.

Jever, 1900 Oktober 9.

A. Tiemens.

Meine zu Friederikensiel belegene Häuslingsstelle

mit schönem Obst- und Gemüsegarten
wünsche ich unter der Hand zu verkaufen.
Dem Käufer können eine Parzelle gutes Weideland im Elisabethengraben, sowie einige Deichpfländer zum Mähen mit übertragen werden.

Käufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Friederikensiel bei Hohenkirchen.

H. Thomssen.

Ich wünsche mein vor einigen Jahren neu erbautes

Haus

auf den 1. Mai 1901 zu verkaufen oder zu verpachten. Eine Parzelle Amdelgraben und eine Deichstrecke können mit in Pacht übergeben werden. Ein Teil des Kaufpreises kann in dem Immobilien stehen bleiben.
J. P. Beder, Münsterborbalkendeich.

D.R.P.
Nr. 90 979.



Sonderausstellung Düsseldorf 1897.
erhöht den Zug eines jeden Schornsteins.

Bei Anfragen wolle man die Form und den inneren Durchmesser des Schornsteins oder Dunstrohrs angeben. Prospekte und Zeugnisse gratis.

A. B. Süßmilch, Jever.

Maltonweine aus Malz, Tokayer Art,

ein unübertroffener Stärkungswein aus Malz für Kranke, Schwache und Genesende,
Cherry- u. Portwein-Art,
nachhaltig anregende, belebende und hervorragend beförmliche Genußweine aus Malz.
Preis per Original-1/2 Literflasche 1,25 Mk.

Engros-Niederlage: **Wilh. Gerdes.**

Delbermanns Lack.

HOLLÄNDISCHER
FUSSBODEN-OELLACK
Schutzmarke.

Hausfrauen, freichet mit **Delbermanns Lack** als etwas Halbarem und Gutem. Geringwertige Lade lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Delbermanns Lack = der beste!
Zu haben in Jever in **Eilers Drogerie.**

Wünsche 12 bis 15 Dosen in Winterfutter zu geben. Offerten mit Angabe des Futtergeldes erbittet

H. Thoben.
Blanchard, St. Ellenferdam.

Meine zu Bohlapp, Gemeinde Sengwarden, mit großem Obst- und Gemüsegarten schön belegene

Häuslingsstelle

wünsche ich zum Antritt auf 1. Mai 1901 oder früher unter der Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Einem Arbeiter, der Vieh halten will, kann ich die Stelle sehr empfehlen. Kauf- oder Pachtliebhaber wollen sich melden.
Neuender-Neuengroden bei Mülkersiel.
Anton Helmers.

Frische ammerländische Kronsbeeren

(bedeutend feiner wie anderwärts angebotene schwedische) treffen in diesen Tagen ein, bitte um Aufträge. **Wilh. Gerdes.**

Gebrannten Kaffee,

garantiert rein schmeckend, vorzügl. Qual.
1 Pfd. 80 Pf., 4 Pfd. für 3 Mk., empfiehlt die

erste jeberländische Kaffee-Brennerei mit Motorbetrieb von J. S. Cassens, Jever.

Zu verkaufen
ein komplettes Segelboot (6 Meter lang) mit vollem Inventar.
Schilling, Jacobs.

Habe von zwei schweren Arbeitspferden, 8 und 10 Jahre alt, eins zu verkaufen, eben, alle beide.
Accumeriel, S. Weerba.

Bon zwei kräftigen Schweinen eins zu verkaufen.
Fr.-Aug.-Grosden. S. Haschenburger.

Zu verkaufen
schöne müßbefordende Kapuzinererbsen.
Feldwarden. Meinh. E. Gajen.

Zu verkaufen
eine schwarze, tragende Stute, frommer Einspänner.
Kuhhausen. E. Wedermann.

Zu verkaufen
zwei hochtragende junge Kühe.
Bant, Banterweg. G. Harms.

Habe ein bestes Hengstfüllen sowie ein bestes halbjähriges Stierfäls zu verkaufen.
Bernhard Reiners.

Zu verkaufen
ein gutes Arbeitspferd, zugfest und fromm.
Lettensier-Altendeich. Leiner.

Zu verkaufen
ein oder zwei gute kräftige Arbeitspferde.
G. J. Harms.

Zu verkaufen
fortwährend große und kleine Schweine.
Jever, Große Rosmarinstr. Nr. 14.
J. Rippelt.

Zu verkaufen
zwei Bullkälber.
An der Schlachte. Wilhelm Schröder.

Zu verkaufen
ein fast neuer Federwagen.
Wiefels. G. Gerdes, Schmiedemstr.

Zu verkaufen
ein bestes Kuhfäls.
D. W. Josephs Söhne.
Jever, Blauetrake.

Zu kaufen gesucht
ein junger Karmhund.
St. Joostergroden. Friß Griepenterl.

Empfehle meinen Stier. Dedgels 3 Mart.
Horum. Adolf Griepenterl.

Empfehle meinen hiesigen Schafbock. Sandelerhorsten. Diehr. Theilen.

Empfehle meinen Ziegenbock. Dedgels 50 Pf.
Grafschaft. J. Bandwehr.

Empfehle meinen in Stollhamm und Wittmund prämierten, recht schweren engl. Sambock (Gosswold-Race). Dedgels 1 Mk. 50 Pf., mit 3 Wochen Grafschaft 3 Mk. gegen bar.

Zu vermieten
eine Wohnung mit Gartengrund. Blarden. H. R. Janßen.

Als etwas Besonders empfehle **Engelhardts Welt-Schnallen-Stiefel**, in der Weite verstellbar, aus einem Stück gewalkt, kein Druck auf den Fuß, D. R. G. M. 67022; sowie für Kinder **Ludwig Kopp's patentierte Ideal-Schnallstiefel**. Vorzüge: Naturgemäß nach dem Fuße gearbeitet, engl. Sohlleder-spitzen (verbindet das lästige Durchstoßen der Spitze), bestes Material, größte Haltbarkeit. Für die Qualität jedes einz. Paars wird garantiert. — Alle anderen Schuhwaren von den feinsten bis zu den schwersten in größter Auswahl und in nur bekannt besser Ware zu den äußerst billigsten Preisen. — Reparaturen sowie Bestellungen nach Maß prompt.
Jever, Neumarkt. **Herrn. Wolff.**

Möbel-Lager.

Mein komplettes Lager größtenteils selbst angefertigter

Möbel

halte zu sehr niedrigen Preisen empfohlen. Sofas stehen stets 6—10 Stück versch. Sorten fertig, Stühle, Spiegel, sowie auch Regulatoren in großer Auswahl. Teilzahlungen nach Uebereinkommen.
Sedan, Ede Haupt- u. Schützenstr. 7.

J. Wehen.

Zu kaufen gesucht
1 bis 2 Fuder Streusiroh.
Weerum. Dehrer Fittje.

Zu kaufen gesucht
ein mittelschweres junges Pferd, flotter Einspänner, erbitte Angebot mit Preisangabe und Alter.
Bochhorn. G. Maas, Schlachter.

Zu kaufen gesucht
1 1/2-jähr. gültige Kühe mit guter Farbe. Bitte um Anerbietungen.
Sander-Seedeich. E. B. Pohe.

Halte einen weißen Ober empfohlen. Habe schöne Ferkel abzugeben. D. D.

Zu kaufen gesucht
ein Arbeitspferd oder eine tragende Stute. Offerten mit Alter- u. Preisangabe wünscht
E. Janßen.

Ulfenburg bei Waddewarden.

Für ein junges Mädchen wird zum 1. November Pension gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. 100 befördert d. Exped. d. Bl.

Gesucht

junge Mädchen, die das Kochen lernen wollen.
Hotel Burg Hohenzollern,
Wilhelmshaven.

Gesucht

ein Lehrling für mein Manufaktur-, Kolonial- und Eisenwarengeschäft, verbunden mit Gastwirtschaft, unter günstigen Bedingungen.
Sillenstede, Oktober 1900.

Gesucht
R. D. Janssen.

auf sofort ein Fahrknecht geg. hohen Lohn.
Sander Mühle. G. Hinrichs.

Gesucht
zum 1. Mai nächsten Jahres eine nicht zu kleine, angenehm belegene Wohnung für eine einzelne Dame.
Jever. Fr. Laden.

Gesucht für einen kleinen einfachen Haushalt eine ältere Haushälterin.
Näheres bei Gastwirt Peters im Birnbaum, Jever.

Gesucht
ein älterer solider Knecht für mein Geschäft.
Schar. D. Finnen.

Schneidergeselle,

der selbständig arbeiten kann, auf Stücklohn gesucht.
Jever, a. d. Schlachte. F. R. Janßen.